

Mindestlohninitiative in Basel
Abstimmung vom 13. Juni 2021

Position von Allpura

In Basel stimmt das Volk am 13. Juni über die kantonale Initiative «Kein Lohn unter 23.–» und den Gegenvorschlag des Grossen Rates vom 13. Januar 2021 ab. Sowohl mit der Initiative als auch mit dem regierungsrätlichen Gegenvorschlag soll ein kantonales Mindestlohngesetz eingeführt werden. Der Arbeitgeberverband Basel, der Gewerbeverband Basel-Stadt und die Handelskammer beider Basel stellen sich mit einem Komitee gegen Initiative und den Gegenvorschlag. Allpura unterstützt diese Haltung aus den folgenden Gründen:

1. Die Festsetzung von Mindestlöhnen ist Aufgabe der Sozialpartnerschaft

Zusammen mit unseren Sozialpartnern Unia, Syna und VPOD entwickeln und verbessern wir seit über 20 Jahren die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeitenden in der Branche stetig. Die Löhne sind nur ein Teil eines verhandelten und gut austarieren Systems, das Mitarbeitenden neben fairen Mindestlöhnen auch kostenlose Aus- und Weiterbildungen, Ferien- und Feiertagsentschädigungen, einen 13. Monatslohn und Absicherungen im Krankheitsfall garantiert und den Unternehmen eine Preisgestaltung erlaubt, die vom Markt akzeptiert wird.

In unserer erfolgreichen Zusammenarbeit konnten u.a. die Löhne im Schnitt um über 25% erhöht werden. Der Stundenlohn beträgt ab 2022 für die tiefste Stufe CHF 19.60. Hinzugerechnet werden die Feiertagsentschädigung in Höhe von 1.5% sowie der Anteil 13. Monatslohn, womit wir bei einem Stundenlohn von CHF 21.52 liegen.

2. Die Basler Mindestlohninitiative gefährdet Arbeitsplätze im Kanton Baselstadt.

Die Einführung des gesetzlich festgeschriebenen Mindestlohnes hat einschneidende Folgen für den Standort Basel und seine Wettbewerbsfähigkeit. Die Kosten gerade für KMU würden deutlich steigen. Unternehmen werden sich die Verlagerung, z.B. in einen der Nachbarkantone, überlegen.

3. Höhere Mindestlöhne führen zu weniger Arbeit

Die Annahme der Initiative und des Gegenvorschlages schafft langfristig negative Auswirkungen für sozial Benachteiligte. Die Kunden sind äusserst preissensitiv. Preiserhöhungen lassen sich nicht beliebig überwälzen. Erfahrungsgemäss führen Preiserhöhungen in vielen Fällen zu Kürzungen im Leistungsumfang von Aufträgen. Dies bedeutet in der Konsequenz weniger Arbeit für die Mitarbeitenden.

Für weitere Auskünfte

Karin Funk, Geschäftsführerin Allpura

k.funk@allpura.ch

062 289 40 40